

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Besetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt.

Dienstag, 6. Oktober 1987

Blatt 2133

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Gemeinderatswahlen: Voraussichtlich fünf bis sechs wahlwerbende Gruppen (2140)

Kommunal/Lokal:

Braun: Kein Bundesland hat so dichtes Luftmeßstellen-Netz wie Wien (2134/FS: 5.10.)

65. Geburtstag von Karl Foltinek (2136)

Neuer Radweg in Floridsdorf (2137)

ABA: Ziele der Vorsortieranlage für Sperr-, Gewerbe- und Industriemüll (2138/2139)

Umweltpolizei sah rot am „Roten Berg“ (2142)

Flächendeckend getrennte Müllsammlung in ganz Wien ab 1988 (2143)

Bezirke:

Bausperre in Inzersdorf (2135)

Kultur:

„An der Donau“ — gleiche Motive, verschiedene Ansichten (2141)

Braun: Kein Bundesland hat so dichtes Luftmeßstellen-Netz wie Wien

Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) Umweltstadtrat Helmut BRAUN nahm Montag zu Äußerungen von Umweltminister Dr. Marilies FLEMMING Stellung, die diese in einem Pressegespräch gemacht hatte. Wie Braun gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ sagte, habe Wien das dichteste und flächendeckendste Luftmeßstellen-Netz in Österreich. Insgesamt gibt es 18 Meßstellen. An zehn verschiedenen Stellen werden kontinuierlich Stickoxyde gemessen. Zur Forderung nach einem „Kampf gegen Autos ohne Katalysatoren“ stellte Braun fest, man sei sich dieser Problematik bewußt, es müße aber festgestellt werden, daß rund 160.000 Pendler, die meisten mit dem eigenen Personenwagen, täglich nach Wien kommen, und es habe von Flemming noch keinen Appell gegeben, daß diese Pendler öffentliche Verkehrsmittel in Anspruch nehmen sollen.

Wie Braun weiter ausführte, hätte Wien bereits gehandelt, während beim Bund Novellen zur Gewerbeordnung und zum Dampfkessellemissionsgesetz in Ausarbeitung sind. So sind für die bestehenden Wiener Kraftwerke Stickoxydemissionswerte vorgeschrieben, die ein Viertel von jenen ausmachen, denen Minister Flemming bei Neuanlagen zugestimmt hat. Für Wiener Müllverbrennungsanlagen werden Emissionsgrenzwerte verlangt und sogar unterschritten, die einen Bruchteil von jenen darstellen, die den von Minister Flemming zugelassenen Werten entsprechen. Im übrigen urgierte Braun eine Fortschreibung des Sonderabfallkonzeptes durch den Bund, für das Ex-Minister Kreuzer Vorarbeiten geleistet habe. Er erinnerte abschließend daran, daß die ÖVP bereits im April 1985 eine Information erhalten habe, wo überall Müll verbrannt wird. Es sei daher erstaunlich, wenn nun behauptet werde, man wisse nicht, wo dies außer in den kommunalen Müllverbrennungsanlagen geschehe. (Schluß) ull/gg

Bereits am 5. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!!

Bausperre in Inzersdorf

Wien, 6.10. (RK-BEZIRKE) Für das Gebiet zwischen Südbahn, Draschestraße und Sterngasse wurde der Entwurf für eine zeitlich begrenzte Bausperre ausgearbeitet. Er liegt vom 8. Oktober bis 5. November während der Amtsstunden (Montag bis Freitag von 7.30 bis 15.30 Uhr, an den „langen Donnerstagen“ bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf.

Im Hinblick auf die Revitalisierung des alten Ortskernes von Inzersdorf wurden in diesem Bereich die verkehrstechnischen Erfordernisse neu überprüft. Die Errichtung einer zusätzlichen Autobahnauffahrt als Anbindung von Inzersdorf an die Altmannsdorfer Straße könnte zu einer wesentlichen Entlastung des Verkehrsnetzes westlich der Triester Straße und damit zu einer Verbesserung der Umweltsituation beitragen. Im Schutze einer Bausperre soll diese Straßenanbindung geprüft und bei positiver Entscheidung im Flächenwidmungs- und Bebauungsplan berücksichtigt werden. (Schluß) du/gg

65. Geburtstag von Karl Foltinek

Wien, 6.10. (RK-LOKAL) Seinen 65. Geburtstag feierte Dienstag OSR Hofrat Dr. Karl FOLTINEK, Leiter der MA 13, Bildung und außerschulische Jugendbetreuung. Dr. Foltinek wurde 1954 als Volksbildungsreferent in das Kulturamt der Stadt Wien berufen und wurde 1967 dessen Leiter. Seit 1979 ist Dr. Foltinek Leiter der MA 13. 1970 wurde ihm das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich im Hinblick auf 25 Jahre aktive Bemühungen um die Wiener und Österreichische Volksbildung verliehen. (Schluß) jel/bs

Neuer Radweg in Floridsdorf

Wien, 6.10. (RK-LOKAL) An der Marco-Polo-Promenade in Floridsdorf wurde zwischen Ruthnergasse und Kantnergasse ein zirka ein Kilometer langer Fuß- und Radweg markiert. Die Regelung tritt am kommenden Donnerstag in Kraft. In weiterer Zukunft ist eine Verlängerung dieses Radweges zur Schnellbahnstation Leopoldau beabsichtigt, gab Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ bekannt. (Schluß)
ger/rr

ABA: Ziele der Vorsortieranlage für Sperr-, Gewerbe- und Industriegemüll

Wien, 6.10. (RK-KOMMUNAL) Über die Funktion und die Ziele der Abfallbehandlungsanlage am Rautenweg berichteten Umweltstadtrat Helmut BRAUN und Dozent Dr. Gerhard VOGEL von der Wirtschaftsuniversität Dienstag im Pressgespräch des Bürgermeister.

Die Sortieranlage für Sperr-, Gewerbe- und Industriegemüll der Abfallbehandlungsanlage der Stadt Wien wurde von der Firma Andritz AG im Jahr 1986 errichtet und befindet sich seit ihrer Inbetriebnahme am 22. Dezember 1986 im Stadium der Erprobung und Optimierung. Der Betrieb der Anlage verfolgt nachstehend angeführte Ziele:

- Sichtung der Sperr-, Gewerbe- und Industriegemülls und Aussortierung von Sonderabfällen und Problemstoffen
- Gewinnung von vermarktbareren Altstoffen
- Gewinnung von vermarktbareren Altstoffenergieträgern
- Volumensreduktion des sperrigen Anteils
- Statistische Erfassung der Müllmengen aus dem Gewerbe- und Industriebereich sowie des Sperrgemülls und der zu deponierenden Müllmenge

Aus den gewonnenen Betriebserfahrungen der Vorsortieranlage wird eine Optimierung des Anlagenbetriebes und die Anschaffung von erforderlichen Zusatzgeräten für die Gewinnung von marktfähigen Altstoffen und Altstoffenergieträgern abgeleitet.

Der bisherige Betrieb hat gezeigt, daß sich im angelieferten Müll immer wieder Behälter für Lösungsmittel und Chemikalien, toxische Chemikalien, wie vor kurzem 3 kg Zyankali, Autobatterien, Gasflaschen und anderes mehr befinden. Daher kommt der Aussortierung dieser Stoffe große Bedeutung zu.

Die Funktionsweise der ABA

Eine wesentliche Funktion für den Betrieb der händischen Sortierung übernimmt der Sortierflur, in den durch 16 Tore stofforientiert abgekippt wird und eine erste Vorselektion von

- besonders sperrigen Abfällen
 - sperrigen Sonderabfällen (Ölfässer etc.)
 - sperrigen Altstoffen (Kühlschränke, Küchenherde, etc.)
- mittels eines Zangengreifers und eines Radladers erfolgt.

Der Restgemüll wird der mechanisch unterstützten Handsortieranlage zugeführt. Die Anlage besteht aus zwei voneinander unabhängigen Linien.

Die erste, sogenannte Altstofflinie dient der Aussortierung von Verunreinigungen aus einem homogenen Altstoffstrom (wie z. B. Schrumpffolien aus dem Kartonagen- und Pappstrom).

Die zweite Linie durchläuft zuerst ein Klassiergerät (Stangensizer), das den Strom in großflächige und kleinflächige Teile aufspaltet. Nach dem Passieren eines Magnetabscheiders, in dem Gegenstände aus Eisen, wie Dosen, Autoteile, Haushaltsgeräte, Spraydosen, kleine Gasflaschen etc., aus dem Müllstrom ausgeschieden werden, gelangen die zwei Teilströme in die Handauslese-Sortierstation.

Aus den Eisenteilen werden nach dem Magnetabscheider unter anderem Sonderabfälle wie Spray- und Lackdosen etc. händisch aussortiert.

In der Handauslese-Sortierstation werden dem großflächigen Teilstrom die Altstoffe

- Holz
- Wellpappe
- Kunststoffolien
- Styroporabfälle
- Mischpapier
- Buntmetalle
- und die Sonderabfälle,

aus dem kleinflächigen Teilstrom vor allem die Sonderabfälle entnommen.

Die ausgeschiedenen Stoffe werden über Abwurfschächte und Austragebänder in Container unterhalb der Handauslese-Sortierstation befördert.

Der verbleibende Restmüll läuft über Pufferbänder in Preßcontainer und wird danach zur Deponie Rautenweg verbracht.

Altstoffverwertung

Die Altstoffe Papier, Pappe, Eisenschrott, Buntmetalle und Styropor werden vom österreichischen Altstoffhandel bzw. von Verwerterbetrieben übernommen.

Die Holzfraktion wird zerkleinert, von Eisenteilen befreit und gelangt zur Energieverwertung.

Die aussortierten Kunststoffolien werden über die Kunststoffaufbereitungsanlage der Firma Andritz AG zu Regranulat verarbeitet und in der österreichischen Kunststoffindustrie verwertet.

Mengenbilanz

Im Erprobungszeitraum Jänner bis September 1987 gelangten insgesamt 130.000 t Sperr-, Gewerbe- und Industriemüll zur Eingangskontrolle der Abfallbehandlungsanlage. 93.000 t wurden von Sonderabfällen befreit und aufgrund ihrer altstoffarmen Zusammensetzung (überwiegend Bauschutt, Laub, Straßenkehricht etc.) auf der Deponie Rautenweg abgelagert.

37.000 t wurden im selben Zeitraum der Vorsortieranlage zugeführt, davon wurden 6.600 t an Altstoffen bzw. Altstoffenergieträgern verwertet. In den ersten neun Monaten gelangten 169 t an Sonderabfällen in die EBS. Der Rest, der noch einen erheblichen Energieinhalt besitzt, wurde in dieser Erprobungsphase deponiert.

Wie es weitergeht

Aus der ersten Erfahrung läßt sich ableiten, daß die Vorsortieranlage um eine Sperrmüllzerkleinerungsanlage sowie um eine Altstoffenergieträgertrenn- und -aufbereitungsanlage ergänzt werden sollte. Das Sperrmüllzerkleinerungsaggregat sollte gleichzeitig für die Holzaufbereitung eingesetzt werden können.

Zur Verbesserung der Vermarktbarkeit und zur Reduktion der anfallenden Transportkosten sollte auch eine Ballenpresse installiert werden.

Die derzeitige Mengenbilanz wird aller Voraussicht nach durch die Neugestaltung der Müllgebühr- Annahme-Regelung in vier Kategorien, nämlich Monoanlieferungen, Mischmüll, Mischmüll vermengt mit Bauschutt und Bauschutt, erheblich verbessert werden, da durch diese Neuregelung ein ökonomischer Anreiz für die Anlieferer besteht, homogene Abfallmengen kostengünstiger anliefern zu können. (Fort.mgl.) hrs/bs

Forts. von Blatt 2138

Gemeinderatswahlen: Voraussichtlich fünf bis sechs wahlwerbende Gruppen

Wien, 6.10. (RK-POLITIK) Bis 11. Oktober, 13 Uhr, müssen die wahlwerbenden Gruppen bei der zuständigen Bezirkswahlbehörde ihre Wahlvorschläge für die Gemeinderatswahl einbringen. Bisher stehen erst die vier bereits in gesetzgebenden Körperschaften vertretenen Parteien — SPÖ, ÖVP, FPÖ und Die Grüne Alternative — für alle Gemeinderatswahlkreise fest, gab Stadtrat Johann HATZL, der die für Wahlen zuständige Stadträtin Friederike SEIDL vertritt, gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ bekannt. Der KPÖ fehlen in einem Wahlkreis noch die nötigen Unterstützungserklärungen.

Weitere fünf Grün- beziehungsweise Alternativgruppierungen, davon drei nur auf lokaler Basis, bemühen sich derzeit, bis zum 11. Oktober die erforderlichen 100 Unterstützungserklärungen pro Wahlkreis für die Wahl zum Gemeinderat beizubringen.

Die zwei wahlwerbenden Gruppen, die sich zur Stunde in ganz Wien um Unterstützungen bemühen, sind die „Vereinigten Grünen Österreichs“ und „Die Grünen Österreichs“, sagte Hatzl. (Schluß) roh/rr

„An der Donau“ – gleiche Motive, verschiedene Ansichten

Mutter und Sohn stellen auf dem Donauturm aus

Wien, 6.10. (RK-KULTUR) Das Thema „An der Donau“ ist ideal für eine Ausstellung auf dem Donauturm. Nicht alltäglich ist, daß sich Mutter und Sohn damit künstlerisch auseinandersetzen.

Seit mehreren Jahren schon tritt Ingrid Schuster — 1941 in Wien geboren — mit Ausstellungen an die Öffentlichkeit. Sie bevorzugt Aquarell, Pastell und Feder.

Ihr Sohn Christian Schuster — Jahrgang 1965 — ist Photograph, seit drei Jahren stellt er aus.

Mutter und Sohn sind schon mehrmals gemeinsam mit ihren Werken an die Öffentlichkeit getreten.

Die Ausstellung „An der Donau“ von Ingrid und Christian Schuster auf dem Donauturm ist bis 30. Oktober 1987 zu sehen. (Schluß) wh/rr

Umweltpolizei sah rot am „Roten Berg“

Hausbau eines Uneinsichtigen nach Baustoff-Beschlagnahme zu Ende

Wien, 6.10. (RK-LOKAL) Rot sah die Umweltpolizei am Dienstag auf einer Baustelle in der Notharthgasse nahe dem Erholungsgebiet Roter Berg, wo ohne die entsprechenden Bewilligungen Reihenhäuser entstehen. Die Umweltpolizei ließ gemeinsam mit der Baupolizei das Baumaterial beschlagnahmen und abtransportieren.

Der Grund für die Aktion: Mit dem Hausbau war ohne Bewilligung begonnen worden, und als schließlich aufgrund eingereichter Pläne eine Baubewilligung erteilt wurde, hielt sich der Bauunternehmer nicht daran, sondern errichtete „planlose“ Häuser. Drei durch Bescheid verfügte Baueinstellungen fruchteten nichts. Daher blieb als letzter Ausweg nur die Baustoff-Beschlagnahme.

Die Umweltpolizei erreicht man über die Stadtinformation, Tel. 43 89 89. (Schluß) and/gal

Flächendeckend getrennte Müllsammlung In ganz Wien ab 1988

Wien, 6.10. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen der Pressekonferenz am Dienstag wies Umweltstadtrat Helmut BRAUN darauf hin, daß bereits im kommenden Jahr die getrennte Müllsammlung flächendeckend in ganz Wien durchgeführt wird.

Die Zahl der Problemstoffsammelstellen — eine mobile ist zusätzlich zu den rund 30 bestehenden in Betrieb — soll auf 40 erhöht werden.

Braun betonte außerdem, daß in der Per-Albin-Hansson-Siedlung mit getrennter Müllsammlung und der Biotonne eine Müllreduktion von 34 Prozent erreicht würde. Erfreuliches Ergebnis auch bei der Problemstoffsammlung: Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die abgegebenen Mengen um rund 100 Prozent.

Verstärkte Aktivitäten wird es auch bei der Kompostierung geben — Stadtgartenamt, Forstamt und Friedhofsverwaltung sollen die entsprechenden Stoffe in der Zukunft in der Nähe des Rinterzeltes kompostieren.

Im Zusammenhang mit der getrennten Müllsammlung, die rund 50 Millionen Schilling kosten wird, wird derzeit auch eine eventuelle Gebührenerhöhung durchgerechnet. Braun wies darauf hin, daß auch verstärkte Verhandlungen mit Industrie, Gewerbe und Handel laufen, um auch diese noch stärker für die Müllvermeidung und Müllverwertung zu gewinnen.

Wien hat strengere Grenzwerte als von Flemming vorgeschlagen

Braun wies bei der Pressekonferenz auch auf einige nicht richtige Aussagen von Umweltministerin Dr. Marilies FLEMMING im ÖVP-Pressegespräch am Montag hin. So werde in Wien selbstverständlich nicht nur Schwefeldioxid, sondern Staub, Stickoxide, Co und Ozon bei bestimmten Meßstellen gemessen. Das Meßnetz sei auch nicht überaltert, einzelne Meßstellen sind im Gegenteil erst zwei oder drei Jahre alt. Zusätzlich wird das Wiener Meßnetz ständig neuen Erfordernissen angepaßt. Braun wies darauf hin, daß in Wien insgesamt 20 Meßstellen zur Verfügung stehen. Die entsprechenden Meßdaten wurden dem Umweltministerium auch immer wieder übermittelt. Braun betonte außerdem, daß von der Stadt Wien aus wesentlich strengere Grenzwerte gefordert wurden als vom Umweltministerium. (Schluß) hrs/bs